

letzten Jahre immer sichtbarer geworden. Das bezieht sich sowohl auf die Entsendung von Experten für den Außendienst der Organisation als auch auf die Vermittlung von Fachkräften für das Pariser UNESCO-Sekretariat. – Die Bundesrepublik Deutschland leistet einen erheblichen Beitrag zur Erhaltung des UNESCO-Instituts für Pädagogik in Hamburg und sie steht zur Zeit mit ihrer Beitragszahlung an die Organisation an dritter Stelle aller Mitgliedstaaten (6,97 vH). Nicht zuletzt spiegelt sich die deutsche Beteiligung in den rd. 50 Konferenzen, Colloquien, Seminaren und Informations-tagungen, die bisher von der Deutschen UNESCO-Kommission veranstaltet wurden. Sie galten Schulbuch- und Museumsfragen ebenso wie Themen aus der Erwachsenenbildung, der Jugend-erziehung, der Soziologie, der Kunstpädagogik, der politischen Bildung, der Hydrologie und dem Film. Ausstellungen von Kunstreproduktionen, Fotos, Schriften, Dokumenten zur Denkmalpflege und didaktischem Material wurden auf Veranlassung der Deutschen UNESCO-Kommission in rd. 40 deutschen Städten und Gemeinden gezeigt. – Zunehmend steigert sich die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit gegenüber der UNESCO. So kann zum 20. Jahrestag der Organisation festgestellt werden, daß die Bundesrepublik unter den 120 Mitgliedstaaten eines jener Länder ist, in denen die globale Bedeutung der UNESCO-Arbeit nicht nur erkannt, sondern auch in vollem Umfang unterstützt wird.

## Botschaft des Bundespräsidenten an die UNESCO

Bundespräsident Lübke sandte der Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur zu ihrem 20jährigen Bestehen am 4. November 1966 folgende Botschaft:

»Ich übermittle der UNESCO zu ihrem 20jährigen Jubiläum die aufrichtigen Glückwünsche der Bundesrepublik Deutschland. Die UNESCO hat in den zwanzig Jahren ihres Bestehens die ihr gestellte hohe Aufgabe, durch Förderung von Erziehung, Wissenschaft und Kultur die humanitären Ideale der Charta der Vereinten Nationen zu verwirklichen und auf diese Weise zum Frieden in der Welt beizutragen, in großem Maße erfüllt. Der Friede wird jedoch gefährdet bleiben, solange es nicht gelingt, den Anspruch vieler Völker auf eine höhere geistige Entwicklung und auf materiellen Fortschritt zu erfüllen. Die UNESCO hat den Kampf gegen die Ursachen der Übel aufgenommen, unter denen ein großer Teil der Menschheit noch immer leiden muß. Sie fördert mit umfassenden Maßnahmen den Aufbau des Erziehungswesens in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ein besonderes Verdienst der UNESCO sehe ich darin, daß naturwissenschaftliche Probleme, deren Lösung für die künftige Existenz der Menschheit von entscheidender Bedeutung ist, in fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit erforscht werden. Ich wünsche der UNESCO für ihre hohen Aufgaben, deren Erfüllung für die Zukunft der Welt entscheidend ist, auch weiterhin vollen Erfolg.

Heinrich Lübke, Präsident der Bundesrepublik Deutschland.«

## Entschlüsse des Sicherheitsrats zu UN-Mitgliedschaft, Kongo und Amtszeit des Generalsekretärs

### UN-Mitgliedschaft

**SICHERHEITSRAT** – Gegenstand: Die Mitgliedschaft Botswanas. – Entschluß 224 (1966) vom 14. Oktober 1966

Der Sicherheitsrat,

– nach Prüfung des Gesuches Botswanas um Aufnahme in die Vereinten Nationen (S/7518),  
> empfiehlt der Generalversammlung, Botswana als Mitglied der Vereinten Nationen aufzunehmen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Annahme.

**SICHERHEITSRAT** – Gegenstand: Die Mitgliedschaft Lesothos. – Entschluß 225 (1966) vom 14. Oktober 1966

Der Sicherheitsrat,

– nach Prüfung des Gesuches Lesothos um Aufnahme in die Vereinten Nationen (S/7534),  
> empfiehlt der Generalversammlung, Lesotho als Mitglied der Vereinten Nationen aufzunehmen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Annahme.

### Kongo

**SICHERHEITSRAT** – Gegenstand: Die Frage portugiesischer Söldner im Kongo. – Entschluß 226 (1966) vom 14. Oktober 1966

Der Sicherheitsrat,

– nach Kenntnisnahme der Erklärungen des Vertreters der Demokratischen Republik Kongo und des Vertreters Portugals,

– in Kenntnis der Erklärung des Vertreters der Demokratischen Republik Kongo, daß das unter portugiesischer Verwaltung stehende Angola von ausländischen Söldnern als Operationsbasis für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Demokratischen Republik Kongo benutzt wird,

– in Kenntnis ferner der Erklärung des Vertreters Portugals, daß es in Angola keine Söldner gibt, noch Lager noch Kriegsmaterial, die zur Störung des Friedens in der Demokratischen Republik Kongo vorgesehen sind,

– in tiefer Sorge über gewisse Entwicklungen in diesem Gebiet,

– in Erinnerung an die entsprechenden Entschlüsse des Sicherheitsrates und der Generalversammlung,

1. drängt die Regierung Portugals unter Bezugnahme auf ihre eigene Erklärung, ausländischen Söldnern nicht zu gestatten, Angola als Operationsbasis für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Demokratischen Republik Kongo zu benutzen;

2. fordert alle Staaten auf, sich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Demokratischen Republik Kongo zu enthalten oder von ihr abzulassen;

3. ersucht den Generalsekretär, die Durchführung der vorliegenden Entschlüsse genau zu verfolgen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Annahme.

### Amtszeit des Generalsekretärs

**SICHERHEITSRAT** – Gegenstand: Die Amtszeit des Generalsekretärs der Vereinten Nationen. – Entschluß 227 (1966) vom 28. Oktober 1966

Der Sicherheitsrat,

– in Bestätigung der am 29. September 1966 während der 1301. Sitzung getroffenen Übereinstimmung,

– in Erinnerung daran, daß seine Mitglieder als Teil dieser Übereinstimmung die Erklärung des Generalsekretärs vom 19. September 1966 begrüßt haben, durch die er sich bereit zeigt, eine Verlängerung seiner Amtszeit bis zum Abschluß der gegenwärtigen einundzwanzigsten Tagung der Generalversammlung zu erwägen,

> empfiehlt der Generalversammlung bis zur weiteren Erwägung der Frage der Ernennung des Generalsekretärs durch den Sicherheitsrat, die Amtszeit U Thants als Generalsekretär der Vereinten Nationen bis zum Abschluß der einundzwanzigsten Tagung der Generalversammlung zu verlängern.

Abstimmungsergebnis: Einstimmige Annahme.

## Literaturhinweise

**Grubbe, Peter: Herrscher von morgen. Macht und Ohnmacht der blockfreien Welt.**

Düsseldorf und Wien: Econ-Verlag GmbH 1964. 412 Seiten. 19,80 DM.

Unter der umfangreichen Literatur über die Dritte Welt wird man dem Buch des bekannten Journalisten Peter Grubbe eine Sonderstellung zuerkennen müssen. Kaum ein zweiter Autor wird aus einem reicheren Schatz der Anschauung (seine Reisen führten ihn durch 74 Länder der Dritten Welt) schöpfen können und diese meisterhafter wiederzugeben vermögen. So beeindruckt und fesselt das Buch weniger durch neue Gesichtspunkte, als vielmehr durch die dem Alltagsleben abgewonnenen beispielhaften Impressionen, Schilderungen und Anekdoten, durch die der Autor seinen Auseinandersetzungen mit den Problemen der blockfreien Staaten zu eindringlicher Anschaulichkeit verhilft. Ein Beispiel: »Reisfelder. Kokospalmen. Kautschukplantagen. Zuckerrohrfelder. Davor Bambushütten, eine neben der anderen. Dorf an Dorf. Kilometerweit. Zwischen der indonesischen Hauptstadt Djakarta und Bandung liegen dreihundert Kilometer. Aber wer die Strecke mit dem Auto fährt, hat den Eindruck, die Stadt nimmt kein Ende. So eng drängen sich Hütten und Dörfer und Menschen. Java, die kleinste der vier großen indonesischen Inseln, ist das am dichtesten bevölkerte Land der Erde. Fast vierhundertfünfzig Menschen auf einem Quadratkilometer. Doppelt soviel wie in der Bun-

Industrie. Vier Fünftel seiner Menschen leben von der Landwirtschaft. ... Schwerer Duft von Lotosblüten, von Frangipanis und wildem Jasmin. Dummer Geruch von überreifen Früchten. Fäulnis. Langsames Verhungern, weil nicht Platz ist für so viele. Und zugleich zügellose, überquellende Fruchtbarkeit. Das ist Indonesien.«

Was hat die jungen und vielfach schwachen Staaten der Dritten Welt bewegt, eine Stellung zwischen den derzeitigen Machtblöcken, und somit eine, wenn auch stets gefährdete, Unabhängigkeit anzustreben? Grubbe unterscheidet äußere und innere Motive dieses Strebens. Als wichtigstes äußeres Motiv untersucht er zunächst den Kolonialismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen, d. h. das britische, spanische, portugiesische, französische, holländische, belgische und deutsche Kolonialsystem. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Kolonialherrschaft die Bevölkerung der Kolonien zunächst entscheidend geformt habe, daß aber deren heutige politische Haltung in einem starken Maße durch den Zeitpunkt des Abzugs der Kolonialmacht und durch ihre Haltung bei diesem Abzug bestimmt werde. Es sei der Fehler der Holländer und Buren und stellenweise auch der Portugiesen und hier und da der Franzosen gewesen, zu lange an der veralteten Einstellung: Fürsorge, Bekehrung zum Christentum und Patriarchalismus seien richtig und gesund, festgehalten zu haben. »Dafür zahlen sie heute, und mit ihnen zählt der Westen. Und es ist die Tugend der Engländer – nicht aus Für-